

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preisprobestelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 179.

Sonnabend, 3. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittasabonnements werden angenommen. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wie hier zur Anzeige gekommen ist, wird das Begeareal — Banquet und Seltengruben — häufig zur Ablagerung von Materialen, als Langholz, Bausteine usw. benutzt.  
Unter Hinweis auf § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr. — Gesetz und Verordnungsblatt Seite 347 — und die in dieser Richtung bereits erlassene Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 9. Februar 1885 in No. 19 des Großenhainer Amtsblatts vom Jahre 1885 wird daher erneut auf das Unstatthafte derartiger namentlich längerer Zeit in Anspruch nehmender Ablagerungen aufmerksam gemacht.

Zu etwaiger kurzfristiger Benutzung des Begeareals in der gedachten Richtung ist die Genehmigung der zuständigen Begearealbehörde erforderlich.

Die Ortspolizeibehörden, sowie die Polizei- und Begearealbehörden werden hiermit angewiesen, zum Überwachungsbehufs der Befreiung zur Anzeige zu bringen und für Befreiung der zur Zeit auf dem Begeareale abgelagerten Gegenstände besorgt zu sein.  
Großenhain, am 26. Juli 1901.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Dr. Wilemann.

940 H.

WIL.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 377 des Handelsregisters die Firma  
**Max Panitz in Poppitz**  
und als deren Inhaber den Plegelbesitzer  
Herrn Max Edwin Panitz in Riesa  
eingetragen.

Angeregener Geschäftsbetrieb: Plegel.  
Riesa, am 3. August 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dienstag, den 6. August 1901,**  
Vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokale hier 1 Schreibrisch, 1 Regal und 6 Faß Essig gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 2. August 1901.

**Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.**

Ergegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Verordnung, die innengeannten Militärangelegenheiten betreffend; vom 21. Februar 1901.  
Verordnung zur Ausführung von § 22, Absatz 2 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (R.-G.-Bl. S. 175 ff.); vom 30. Mai 1901.  
Verordnung, die Entleerung von Grundelguthum zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Riesa nach Vengsenfeld betreffend, vom 5. Juni 1901.  
Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn von Altenburg nach Langenleuba-Oberhain betreffend, vom 8. Juni 1901.  
Verordnung, den Handel mit

Graphendracht mit dem besonders schwierigen Schlußstück: Stehend auf dem schräggespannten Drahtseil herabzugleiten. Gerade diese Vorführung dürfte in dieser Rollendung in Großenhain noch nicht geübt worden sein. Herr Direktor Lobe führte sodann vier gut dressierte Pferde vor, und Herr Dio zeigte sich als ganz vorzüglicher Jockeireiter, dem man gern Beifall spenden konnte. Fünf Parterre-Akrobaten, gut zusammen eingearbeitet, brachten weniger Neues, wenn auch ihre Leistungen durchaus gut waren. Den herzlichsten und wohlverdientesten Beifall erhielten zwei musikalische Clowns, die fast durchweg neue, wirkungsvolle Sachen boten. Den Schluß des Programms, das in Vorstehendem nur kurz skizziert ist, bildete ein großes Schauspiel „Unsere Marine“ mit dem Schlußbild „Der große Kreuzer „Deutschland“. Dieses Schauspiel bildete einen würdigen und effektvollen Abschluß des reichhaltigen Programms. Lobend erwähnt sei noch die Circuskapelle, bei der ein Vergleich mit anderen Circuskapellen wesentlich zu ihren Gunsten ausfallen muß. Schließlich seien auch die humorvollen Clowns nicht vergessen, die einige recht gute, hier wohl noch nicht gesehene Tricks ausführten. Alles in Allem kann der Besuch der noch folgenden Vorstellungen gern empfohlen werden.

Riesa, den 2. August 1901.

**Der Rath der Stadt Riesa.**

Bochers.

Thl.

**Bekanntmachung.**

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von der Landstraße von Gröbba nach Forberge liegt bei dem Postamt in Riesa aus.  
Dresden, A. 30. Juli 1901.

**Kaiserliche Ober-Postdirection.**

J. V. Gräber.

D6.

Die Verfertigung von ca. 28 000 kg Lagerstroh soll öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis zum 9. August d. J. Vorm. 10 Uhr gebührenfrei dahin einzusenden.  
**Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzahn.**

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 3. August 1901.

Nächsten Montag trifft, wie bereits mitgeteilt, der Circus Lobe hier ein und giebt am Abend genannten Tages seine Eröffnungsvorstellung. Nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten steht der Circus durch aus auf der Höhe der Zeit und leistet sehr Gutes; unter dem vorzüglichen Pferdmaterial sollen sich wahre Prachtthiere befinden. Seit vorgestern weilt der Circus in unserer Nachbarstadt Großenhain. Ueber die Eröffnungsvorstellung berichtet das hiesige Tagesblatt: Circus Lobe gab gestern (Donnerstag) Abend seine Eröffnungsvorstellung vor gutbesetztem Hause und hat sich mit dieser die Sympathien der Großenhainer erworben. Die Erwartungen der Besucher waren keine kleinen, sie wurden aber in jeder Weise erfüllt. Das Publikum war, man kann wohl sagen, vollbefriedigt von den Aufführungen, die in schneller Weise aufeinander folgten. Jede Nummer des reichhaltigen abwechslungsreichen Programms wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet und es ist schwer zu sagen, welche Nummern als beste von den guten zu gelten haben. Gut eröffnet wurde der Abend mit den von Fräulein Eugenie und Herrn Alexander Lobe ausgeführten plastischen Darstellungen auf zwei Pferden; staunenswerth war dann die Sicherheit dreier Clowns, die diese im Werfen und Auffangen von Hüten entwickelten; interessant war die Vorführung des Habbellenhengst „Kegler“ und die sich anschließende Wagerpromenade, nicht minder die von drei Mann ausgeführten Kraft- und Turnproduktionen an der Lyra, ferner der Kautschuckakt des Fräulein Martha Lobe, das Parforgerreiten des Fräulein Margarethe Lobe. Mit gerechtem Staunen werden besonders die anwesenden Turner die Vorführungen am dreifachen Reck verfolgt haben. Schmuck und schneidig war das Auftreten Fräulein Eugenie Lobes als Gardekürassier und bewundernswürdig das Auftreten Fräulein Margarethe Lobes auf dem 30 Fuß hohen straffgespannten Tele-

graphendraht mit dem besonders schwierigen Schlußstück: Stehend auf dem schräggespannten Drahtseil herabzugleiten. Gerade diese Vorführung dürfte in dieser Rollendung in Großenhain noch nicht geübt worden sein. Herr Direktor Lobe führte sodann vier gut dressierte Pferde vor, und Herr Dio zeigte sich als ganz vorzüglicher Jockeireiter, dem man gern Beifall spenden konnte. Fünf Parterre-Akrobaten, gut zusammen eingearbeitet, brachten weniger Neues, wenn auch ihre Leistungen durchaus gut waren. Den herzlichsten und wohlverdientesten Beifall erhielten zwei musikalische Clowns, die fast durchweg neue, wirkungsvolle Sachen boten. Den Schluß des Programms, das in Vorstehendem nur kurz skizziert ist, bildete ein großes Schauspiel „Unsere Marine“ mit dem Schlußbild „Der große Kreuzer „Deutschland“. Dieses Schauspiel bildete einen würdigen und effektvollen Abschluß des reichhaltigen Programms. Lobend erwähnt sei noch die Circuskapelle, bei der ein Vergleich mit anderen Circuskapellen wesentlich zu ihren Gunsten ausfallen muß. Schließlich seien auch die humorvollen Clowns nicht vergessen, die einige recht gute, hier wohl noch nicht gesehene Tricks ausführten. Alles in Allem kann der Besuch der noch folgenden Vorstellungen gern empfohlen werden.

Der hiesige National- stenographen- Verein beghmt nächsten Dienstag Abend im Hotel „Kaiserhof“ einen Unterrichtsgang in der Nationalstenographie. Die Dauer des Kursus beträgt nur 5 Stunden. (Näheres siehe Anzeige.)

Die vom Königlich sächsischen Kriegsministerium herausgegebene Schrift: „Die Veränderungen und Neuerungen im Bereiche des Königlich sächsischen Militär-Contingents auf den Gebieten der Organisation und Verwaltung. 1891 bis 1901“ giebt u. A. auch einen Bericht über den Truppen-Übungsplatz Zeitzahn. Der seit 1875 bestehende Artillerie-Schießplatz Zeitzahn wurde zu einem Truppen-Übungsplatz erweitert und ausgebaut. Der Artillerie-Schießplatz hatte bis zum Jahre 1892 eine Längenausdehnung von nur 3000 Meter und eine Breite von 500 Meter. Das Lager bot Unterkommen für ein

Feldartillerie-Regiment. Diese geringe Ausdehnung des Platzes erwies sich für die kriegsmäßige Schießausbildung der Feldartillerie sehr bald als völlig unzureichend und wurde deshalb im Jahre 1892 eine umfassende Vergrößerung des Platzes vorgenommen. Die Erweiterung wurde bis zum Jahre 1895 durchgeführt. Der Artillerie-Schießplatz war jetzt 6000 Meter lang und 1200 Meter breit. Das kleine Dorf Zeitzahn fiel der Erweiterung zum Opfer. Seine Gehöfte und Bauhöfen dienten nunmehr der Artillerie als Ziele. 1893 erhielt der Platz eine eigene Garnisonverwaltung. Mit dem Zeitpunkt der Ingebrauchnahme des vergrößerten Platzes trat er in die Reihe der Truppen-Übungsplätze, das heißt, der Platz stand von jetzt ab auch der Infanterie und Cavallerie zu Schieß-Übungs-zwecken zur Verfügung. Inzwischen war im Interesse der Abminderung der durch die Truppenübungen entstehenden Schäden und der hauptsächlich die Landbewohner treffenden Einquartierungslast die Nothwendigkeit der Schaffung großer Truppen-Übungsplätze im Umfange von wünschlich einer Quadratmeile — 5600 Hektar anerkannt worden. Der Zeitzahner Platz hatte zu Anfang des Jahres 1895 eine Größe von nur 1050 Hektar und machte sich sonach, um ihn zu einem den Anforderungen einigermaßen entsprechenden Truppen-Übungsplatz zu gestalten, eine bedeutende Vergrößerung des Platzes und umfängliche Erweiterung der Lagereinrichtungen nothwendig. Diese Vergrößerung — bis auf rund 4000 Hektar — ist in den Jahren 1895 — 1899 durch Ankauf durchgeführt worden. Hierin inbegriffen ist das Areal des 1898 angelegten besonderen Infanterie-Schießplatzes an den Halbehäusern. Mit diesem wurde auch das frühere Oberförsterei-Gehöft zu Halbehäuser erworben. Schon in Hand mit dieser Vergrößerung des Platzes ging auch diejenige der Lagereinrichtung und wurden nach und nach Unterkunftsräume — Wohnbaracken in Balkenmassivbau, Stallbaracken, sowie Wohn- und Stallbaracken in Holzbarackenbau (System Christoph & Unmad, Riesa) — geschaffen, so daß jetzt untergebracht werden können 260 Officiere, 7300 Mannschaften, 2382 Pferde, oder gleichzeitig 1 Infanterie-Regiment zu 2 Bataillonen von je 3 Bataillonen, 1 Infanterie-Regiment von 2 Bataillonen — 8 Bataillone, sowie 1 Cavallerie-Regiment und